

M. Tuchatschewski, Stabsleiter und Mitglied des Kriegsrats der Roten Armee und Flotte der USSR.:

Das Territorialsystem in der Roten Armee

Aus der 140millionenköpfigen Bevölkerung der USSR. gehen jährlich $1\frac{1}{4}$ Millionen Werktätiger im wehrpflichtigen Alter hervor. Darunter sind etwa 900 000 tauglich, die Waffen zu tragen. Jedoch die Rote Armee, die im Jahre 1924 auf 562 000 Streiter beschränkt wurde, nimmt jährlich nur ein Drittel der Wehrpflichtigen auf. Würde sie auf demselben Prinzip aufgebaut sein, wie andere Armeen, so gäbe es über 600 000 Wehrpflichtige, die keine militärische Ausbildung genießen. Um diese Aufgabe lösen zu können, hatte die alte zaristische Armee ihre Kaders auf fast $1\frac{1}{2}$ Millionen gesteigert.

Die Verteidigung der Sowjetunion ist Sache der Werktätigen selbst, daher müssen sämtliche Werktätige der USSR. militärisch ausgebildet werden, und diese Aufgabe fällt der Roten Armee zu. Unter solchen Voraussetzungen ist die Anwendung des Milizsystems bei der Ausbildung der Wehrpflichtigen der einzige Ausweg. Ein Heer, das diese Methode in den Grenzen eines bestimmten Gebiets, eines bestimmten Territoriums anwendet, heißt Territorialheer.

Die Territorialtruppen haben zahlenmäßig geringe Kaders, in denen in der Hauptsache das untere Kommandokorps ausgebildet wird (zweijährige Ausbildungsdauer, ständige Kaders). Außerdem wird jedem Truppenteil eine bestimmte Zahl nach strengstem Klassenprinzip ausgewählter Wehrpflichtiger angegliedert. Diese werden, unter Berücksichtigung ihres Anässigkeitsortes, für kürzere Fristen zur militärischen Ausbildung einberufen, und bilden die wechselnden Kaders des Truppenteils.

Im ersten Einberufungsjahr dauert die Ausbildung drei Monate, nach deren Ablauf die Rekruten den einzelnen Truppenteilen als Territorialmannschaft einverleibt werden. Die weitere Ausbildung geschieht während der Herbstübungen der Division, zu denen sämtliche ihr einverlebten Jahrgänge der letzten vier Jahre hinzugezogen werden. Der ganze Bildungsgang der Rotarmisten dauert acht Monate.

Angesichts der kurzen Ausbildungsdauer ist der militärischen Schulung der vorwehrlpflichtigen Jugend eine große Aufmerksamkeit zugewendet. Das Ausbildungsprogramm sieht hierfür 420 Stunden vor.

Die bei der Durchführung des Territorialsystems gesammelten Erfahrungen zeugen davon, daß diese Ausbildungsdauer — vorausgesetzt, daß die Wechselkaders (Territorialmannschaften) vom Garnisondienst, verschiedenartigem Wachdienst usw. befreit sind — vollaufgenügt, um die Rekruten zu vollwertigen Kämpfern auszubilden. Von besonderem Nutzen hat sich die jährliche Auffrischung der Kenntnisse der Rotarmisten, wie sie durch die jährlichen Herbstübungen bewirkt wird, erwiesen.

Während der Übungen werden die Unterhaltungskosten der Wechselkaders vom Staat bestritten, den Arbeitern und Angestellten bleibt während der Übungszeit ihr Arbeitsplatz erhalten und es wird ihnen ein Teil des Lohnes ausgezahlt.

Dadurch gestaltet sich das Territorialsystem zu dem den Interessen der werktätigen Massen am besten angepaßten Militärsystem. Es macht auch dem Staate möglich, die militärische Ausbildung einer maximalen

Anzahl Werktätiger mit minimalen Kosten zu bestreiten.

Vor dem bürgerlichen Militärsystem der ständigen Kaders hat das Territorialsystem auch eine Reihe rein militärischer Vorzüge. So zum Beispiel erhält eine Kadertruppe im Mobilisationsfall fast lauter ihr unbekannte Reservisten, was ihre Kampffähigkeit stark benachteiligt, während die Territorialtruppen, die jährlich, wenn auch nur für kurze Zeit, ihre Mannschaften versammeln, im Kriegsfall in der gleichen Gestalt ins Feld rücken, in der sie zur Friedenszeit ihre Übungen abhalten usw.

In den Händen des Sowjetstaats ist das Territorialsystem ein mächtiger Hebel für die Erfüllung des wichtigsten Vermächtnisses Lenins — für die Festigung des Bündnisses zwischen Arbeiter und Bauer, und zur Ausdehnung des Einflusses von Partei und Sowjets auf die breitesten werktätigen Massen.

Dank dem Territorialsystem ist die Rote Armee eine Schule politischer und kultureller Erziehung breiter Massen, insbesondere der ländlichen Bevölkerung. Der 13. Parteitag der KPSU. spricht in seiner Resolution über die Arbeit auf dem Lande folgendes aus: „Der Ausbau des Milizsystems eröffnet neue Bahnen für die Arbeit der Partei und für das Erstarren des sowjetistischen Einflusses auf dem Lande. Die territorialen Truppen, denen ausschließlich die Jugend der Klein- und Mittelbauern eingegliedert wird, können und müssen zu einem Ausgangspunkt für den Zusammenschluß und die Aufklärung dieser letzteren, sowie für die Unterstützung der wirtschaftlichen und kulturellen Aufbauarbeit des flachen Landes werden. In jenen Gebieten, wo es Territorialtruppen gibt, müssen diese als neue Form der Verbindung von Sowjetstaat und Partei mit der Bauernschaft ausgenutzt werden. Zu diesem Zwecke muß zwischen den lokalen Machtorganen und Parteiorganisationen einerseits und den territorialen Truppen andererseits eine organisatorische Verbindung hergestellt werden, und die Territorialtruppen sind durch Parteimitarbeiter zu verstärken.“

Kein imperialistischer Staat dürfte es wagen, eine Millionenarmee auf Grundlage des territorialen Milizsystems aufzubauen. Dies käme dem Selbstmord gleich. In der USSR. ist aber das territoriale System das beste, um die Arbeiter- und Bauernmassen zur bewaffneten Verteidigung ihrer Klasseninteressen zu mobilisieren.

Neue historische Dokumente von und über Dekabristen gefunden. In dem früheren Sitz des Grafen Lewaschew wurden Dokumente aus der Dekabristenzeit gefunden, darunter Originalbriefe der Dekabristen Pestel, Rylejew, Murawjew-Apostol u. a., die sehr großen historischen Wert besitzen. Außerdem fand man einen Brief Katharinas II., Nikolaus I. und die Privatkorrespondenz von Lewaschew.

Die ukrainische Akademie der Wissenschaften veranstaltete am 3. Oktober 1926 eine Feier zu Ehren des sechzigsten Geburtstages des Akademikers M. S. Gruschewskij.

Entdeckung einer prähistorischen Stadt in Georgien. Die wissenschaftliche Assoziation für Orientalistik hat Professor W. A. Gurko-Krjashin zum Studium der ökonomischen Verhältnisse und der Flüchtlingsfürsorge nach Armenien entsandt. In diesen Tagen traf nun die Nachricht ein, daß die Expedition in 6 km Entfernung von der Stadt Manglis (Georgien) eine große prähistorische Stadt entdeckt hat. In der Nähe der Stadt wurde ein alter Tempel des Sonnen- und Wasserkultes gefunden.